



Stadt Bern
Präsidialdirektion

Statistik Stadt Bern
Junkerngasse 47
Postfach, 3000 Bern 8

Abteilung Aussenbeziehungen
und Statistik (Austa)

Telefon 031 321 75 31

statistik@bern.ch, www.bern.ch/statistik

MEDIENMITTEILUNG VON STATISTIK STADT BERN

Bevölkerungsbefragung 2023: Stadt Bern als Wohnort sehr beliebt

Bern, 30. November 2023. Die Stadtberner*innen leben gerne in ihrer Stadt. In der jüngsten Bevölkerungsbefragung geben dies mehr als 95 Prozent an. Als positive Aspekte der Stadt Bern werden von den gut 3000 Befragten am häufigsten die «überschaubare Grösse» und der «öffentliche Verkehr» genannt. Dagegen werden der «Wohnungsmarkt» und «zu viel Verkehr/Autos» als problematisch erachtet. Mit Lebensqualität verbinden die Stadtberner*innen vor allem die persönliche Gesundheit, Freiheit, das Wohnumfeld und die Familie. Rund die Hälfte der Stadtberner*innen macht Homeoffice. Dies sind einige Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung 2023, durchgeführt und ausgewertet von Statistik Stadt Bern.

71% der Stadtberner*innen leben «sehr gerne» und weitere 26% «eher gerne» in der Stadt Bern. 2% leben nach eigenen Angaben «eher ungern» in der Bundesstadt. «Ganz ungern» leben 0,4% der Bevölkerung hier. Die befragten Personen mit Wohnsitz in der Inneren Stadt sagen ausnahmslos, dass sie «sehr gerne» oder «eher gerne» in Bern wohnen. In Bümpliz-Oberbottigen sagen 59% der Menschen, dass sie «sehr gerne» in der Stadt Bern leben. Das ist ein tieferer Wert als in den anderen fünf Stadtteilen, in denen die Werte zwischen 72% (Mattenhof-Weissenbühl) und 78% (Länggasse-Felsenau) betragen.

Bern ist überschaubar und hat einen guten öffentlichen Verkehr

Die positivsten Aspekte der Stadt Bern sind für jeweils ein Viertel der Stadtberner*innen die «überschaubare Grösse der Stadt/Kompaktheit» und der «öffentliche Verkehr». Neu nehmen die «Naherholungsgebiete» Platz drei ein, mit einem nahezu gleichen Anteil von 21%. Vor vier Jahren lag diese Kategorie mit 13% nur auf Rang sieben.

Die «schöne Stadt/Altstadt», in der Befragung 2015 Spitzenreiterin der positiven Aspekte und bei der Befragung 2019 auf Platz 3, liegt mit 20% neu auf Rang 4. Die Top-Platzierung ist in den verschiedenen Stadtteilen unterschiedlich: Während in den Stadtteilen Länggasse-Felsenau, Mattenhof-Weissenbühl, Kirchenfeld-Schosshalde und Breitenrain-Lorraine die «überschaubare Grösse der Stadt/Kompaktheit» die meistgenannte Antwort ist, finden die Bewohner*innen im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen am häufigsten den «öffentlichen Verkehr» positiv. In der Inneren Stadt ist die Kategorie «schöne Stadt/Altstadt» Spitzenreiterin.

Wohnungsmarkt wird zunehmend negativ bewertet

Wie bereits bei der Befragung vor vier Jahren, wurde bei den negativen Aspekten am häufigsten der «Wohnungsmarkt» genannt. Das Problem scheint sich in dieser Zeitspanne noch verschärft

zu haben, haben doch in der diesjährigen Durchführung 20% aller Befragten dieses Thema genannt, was 3 Prozentpunkte mehr sind als 2019. Am zweithäufigsten wurde zum gleichen Anteil von 13% wie schon 2019 «zu viel Verkehr/Autos» genannt. Auf Platz 3 liegt neu ebenfalls mit 13% die Kategorie «Steuern zu hoch». Vor vier Jahren lag dieses Thema mit 11% noch an vierter Stelle. Weiterhin jede*r Fünzigste sagt explizit, dass es in der Stadt Bern keine Probleme gebe.

Persönliche Gesundheit bedeutet Lebensqualität

Die Stadtberner*innen wurden gefragt, woran sie beim Stichwort Lebensqualität zuerst denken. Mehr als die Hälfte der Befragten haben aus 17 vorgeschlagenen Antwortkategorien, die «persönliche Gesundheit» gewählt. An zweiter Stelle steht «Freiheit» (29%). Das «Wohnumfeld» und die «Familie» wurden von jeweils 23% der Stadtberner*innen gewählt.

Homeoffice auch nach der Pandemie

Erstmals wurden die Stadtberner*innen gefragt, ob sie im Homeoffice arbeiten und falls ja, an wie vielen Tagen. Eine knappe Mehrheit von 51% der erwerbstätigen Stadtberner Bevölkerung arbeitet im Homeoffice. Dabei werden am häufigsten 1 bis 2,5 Tage pro Woche im Homeoffice verbracht (24%). Am zweithäufigsten mit 17% wird gelegentlich, d.h. weniger als 1 Tag, von zuhause aus gearbeitet. Im Homeoffice arbeiten mehr Männer, höher gebildete Personen, Personen ohne Migrationshintergrund, Personen mit höherem Einkommen, Personen ohne Behinderungen sowie Personen in Haushalten mit Kindern. Im Stadtteil Länggasse-Felsenau arbeiten am meisten Personen im Homeoffice (62%), während im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen am wenigsten Personen im Homeoffice arbeiten (35%).

Der Bericht «Bevölkerungsbefragung 2023» mit ausgewählten Ergebnissen sowie ein umfassender Tabellenband mit den Ergebnissen zu allen Fragen aufgeschlüsselt nach amtlichem Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Beschäftigung, Bildung, Haushalt, Einkommen sowie Stadtteil und Behinderung/Neurodivergenz kann unter www.bern.ch/statistik (> Publikationen) sowie unter www.bern.ch/medienmitteilungen heruntergeladen oder bei Statistik Stadt Bern bestellt werden.

Die Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern

Die Stadt Bern führt seit 1995 Bevölkerungsbefragungen durch, bis 1999 jedes Jahr, zwischen 2001 und 2007 alle zwei Jahre und seither im Vierjahresrhythmus. Im Mai und Juni 2023 wurde die dreizehnte Bevölkerungsbefragung in der Stadt Bern realisiert. Dabei werden u.a. Fragen zum Leben in der Stadt Bern im Allgemeinen, zur Zufriedenheit mit Einrichtungen, zur Lebensqualität sowie zu positiven und negativen Aspekten der Stadt Bern gestellt. Ein Teil der Befragung ist seit 1995 praktisch unverändert geblieben und ermöglicht so einen langfristigen Vergleich. Die Befragung konnte wahlweise online oder per Papierfragebogen ausgefüllt werden. Für die Bevölkerungsbefragung wurde eine repräsentative Zufallsstichprobe gezogen. Als Grundgesamtheit dient die Wohnbevölkerung der Stadt Bern (mit Schweizer Staatsbürgerschaft oder Niederlassung B oder C) ab 15 Jahren. Die Ergebnisse basieren auf 3058 realisierten Interviews.

Statistik Stadt Bern ist der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz beigetreten und hat sich damit verpflichtet, nach den dort umschriebenen Grundprinzipien zu arbeiten. Der Gemeinderat der Stadt Bern und die Generalsekretariate haben die Medienmitteilung fünf Arbeitstage, die Quartierorganisationen zwei Arbeitstage vor der Publikation erhalten.